

# Wirtschaft steht hinter modernen bilateralen Verträgen und hinter Verhandlungsposition des Bundesrates



Kurzbericht

Europapolitik aus Sicht der Wirtschaft

Studie im Auftrag von Alliance Economie-Politique  
und economiesuisse, Juni 2018

**Projektteam**

**Urs Bieri** Politik- und Medienwissenschaftler

**Alexander Frind** Politikwissenschaftler

**Aaron Venetz** Politikwissenschaftler

**José Kress** Soziologe

## Die wichtigsten Erkenntnisse

- Bilaterale Verträge sind für die Schweizer Wirtschaft zentral.
- Das Minimalziel aus Sicht der Wirtschaft ist Bewahren des Bestehenden, das Idealziel Ausbau Richtung Rahmenvertrag.
- Ein Verzicht auf Weiterentwicklung der Bilateralen Verträge gefährdet den Wirtschaftsraum Schweiz.
- Die Verhandlungsposition des Bundesrates ist in der Schweizer Wirtschaft akzeptiert, die Wirtschaft soll sich stärker im politischen Prozess engagieren.

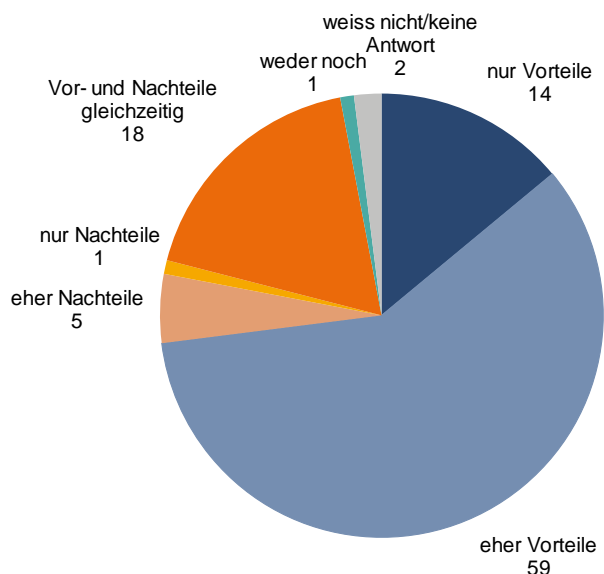
## Bilaterale Verträge für Wirtschaft zentral

Die Schweizer Unternehmen äussern eine sehr breite Vorteilssicht auf die Bilateralen.

Grafik 1

### Einschätzung der Bilateralen

"Die Schweiz hat in den letzten Jahren mit der EU bilaterale Verträge abgeschlossen. Diese regeln unter anderem den Warenaustausch, die Personenfreizügigkeit, aber auch die Grenzkontrolle. Ganz generell: Sehen Sie in den bilateralen Verträgen zwischen der Schweiz und der EU alles in allem mehr Vorteile oder mehr Nachteile? Sagen Sie mir bitte, ob Sie nur Vorteile, eher Vorteile, eher Nachteile oder nur Nachteile sehen." in % der Unternehmen in der Schweiz

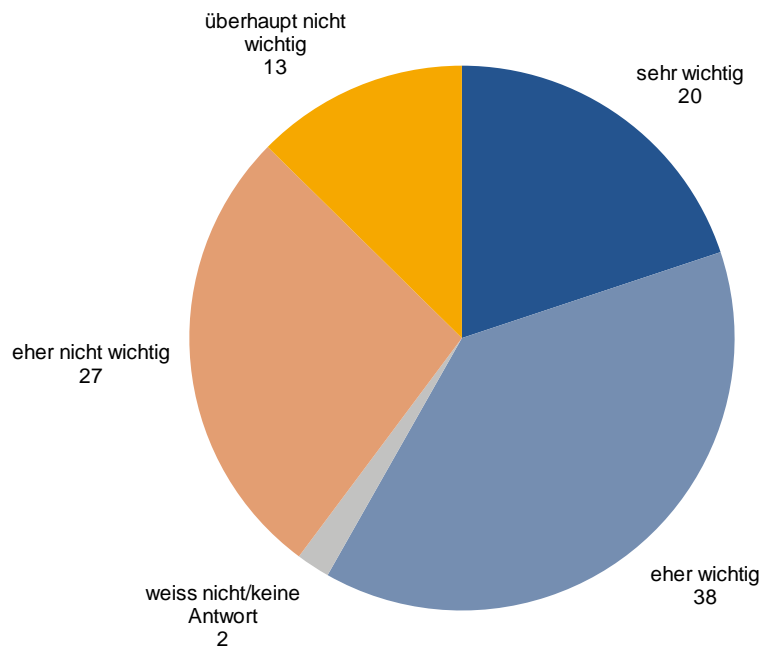


© gfs.bern, Erfolgsfaktoren Wirtschaft, Mai/Juni 2018 (N = 975)

Diese geht sichtbar weiter als wir es in einer themenverwandten Bevölkerungsbefragung aus dem Frühling 2018 beobachtet haben. Die Vorteilssicht unterscheidet sich abhängig von der Unternehmensgrösse, die ganz grossen Unternehmen äussern nur am Rande eine Nachteilssicht. Minimale Unterschiede finden wir entlang der eigenen Branche. Die Finanz- und Versicherungsbranche äussern die stärkste Vorteilssicht, Information und Kommunikation marginal weniger.

## Wichtigkeit der Bilateralen

"Alles in allem: Wie wichtig sind die Bilateralen Verträge für Ihr Unternehmen? Sind die Bilateralen Verträge...  
in % der Unternehmen in der Schweiz



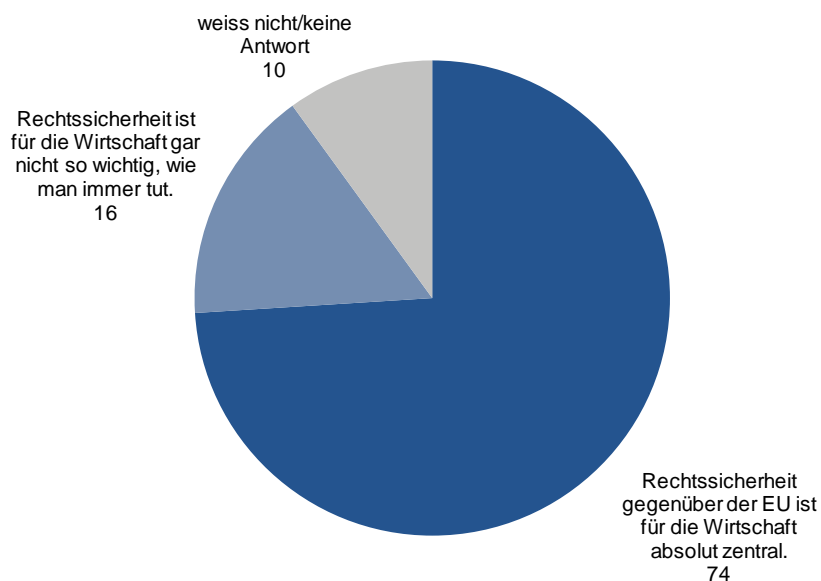
© gfs.bern, Erfolgsfaktoren Wirtschaft, Mai/Juni 2018 (N = 975)

Bilaterale sind für eine Mehrheit aller Unternehmen wichtig. Auch hier gilt: Je mehr Mitarbeitende ein Unternehmen hat, desto wichtiger werden die Verträge für das eigene Unternehmen eingestuft. Zudem ist die Nennhäufigkeit in der Branche Information und Kommunikation leicht kleiner.

## Rechtssicherheit bei den Bilateralen

"In der Vergangenheit wurde auch intensiv über vertragliche Verpflichtungen und Rechtssicherheit bei den bilateralen Abkommen mit der EU diskutiert. Welche der folgenden Aussagen trifft aus Ihrer Sicht in diesem Zusammenhang am besten zu?"

in % der Unternehmen in der Schweiz



© gfs.bern, Erfolgsfaktoren Wirtschaft, Mai/Juni 2018 (N = 975)

Als grossmehrheitlich zentral wird auch die Rechtssicherheit gegenüber der EU erachtet. Die gegenteilige Ansicht ist nur eine klare Minderheitsmeinung.

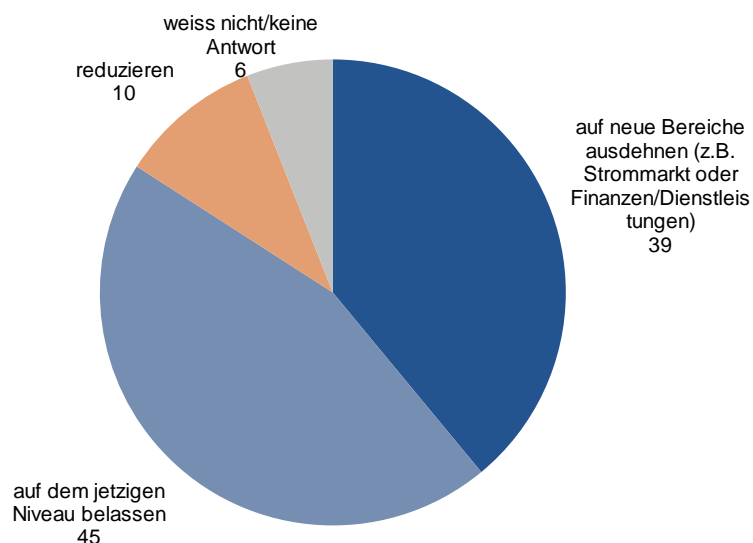
## Minimalziel ist Bewahren des Bestehenden, Idealziel Ausbau Richtung Rahmenvertrag

Wie die Bevölkerung, wollen auch Unternehmen die vertraglichen Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU minimal auf dem jetzigen Niveau belassen.

Grafik 4

### Meinung Zukunft Bilaterale

"Aktuell wird viel darüber gesprochen, wie sich die vertraglichen Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU entwickeln könnten. Was ist Ihre ganz persönliche Meinung dazu? Möchten Sie die vertraglichen Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU auf neue Bereiche ausdehnen, auf dem jetzigen Niveau belassen, oder möchten Sie die vertraglichen Beziehungen reduzieren?"  
in % der Unternehmen in der Schweiz



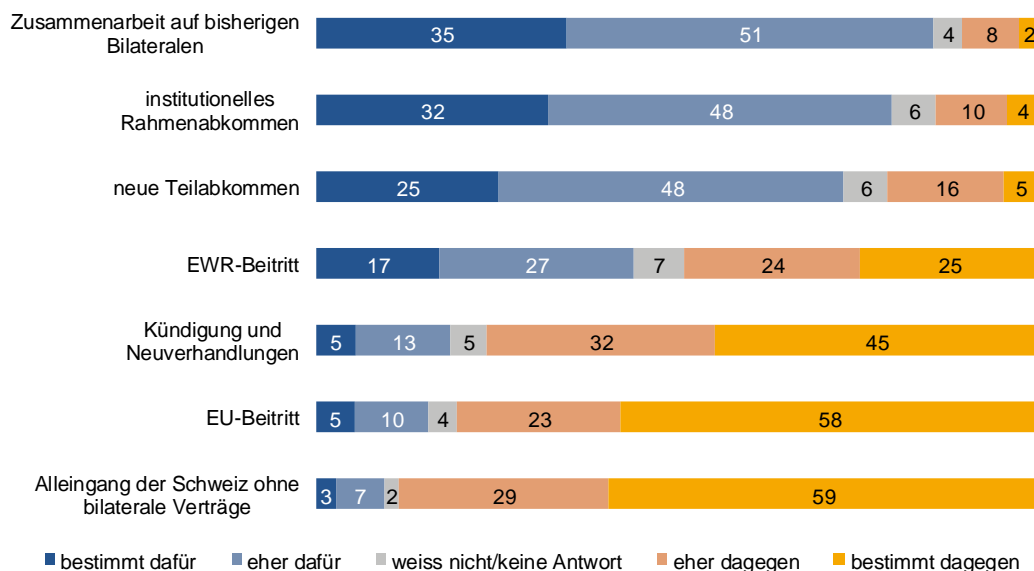
© gfs.bern, Erfolgsfaktoren Wirtschaft, Mai/Juni 2018 (N = 975)

Im Vergleich zur Bevölkerung (39% zu 29% in der Bevölkerung) wünschen sich mehr eine Ausdehnung auf neue Bereiche, während 10% eine Reduktion wünschen. Die Stossrichtung der Entwicklung aus Sicht der Schweizer Unternehmen ist damit Stabilität bis Ausbau, sicher nicht Abbau. Diese Grundeinschätzung zieht sich mit leichten Nuancen durch alle Unternehmensgrössen und Branchen.

## Szenarien Volksabstimmung

"Sie sehen nun verschiedene Szenarien, über welche das Schweizer Volk bei einer Volksabstimmung abstimmen könnte. Bitte geben Sie zu jedem Szenario an, wie Sie das Szenario beurteilen, ob Sie bestimmt dafür, eher dafür, eher dagegen oder bestimmt dagegen sind."

in % der Unternehmen in der Schweiz



© gfs.bern, Erfolgsfaktoren Wirtschaft, Mai/Juni 2018 (N = 975)

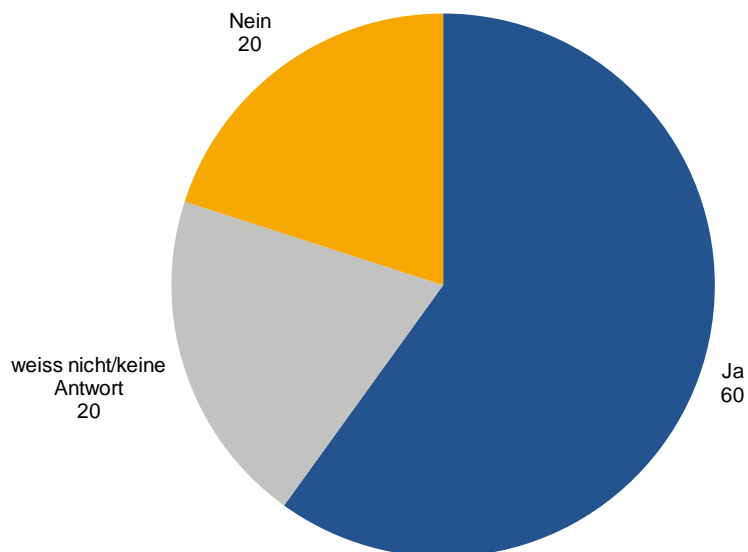
Entsprechend werden Szenarien in allen Branchen und unabhängig von der Unternehmensgrösse, in denen sich die Schweiz von den Bilateralen Verträgen ganz verabschiedet (oder die Bilateralen gekündigt und neu verhandelt werden), komplett verworfen. Die Ablehnung solcher radikalen Reduktionsszenarien ist dabei noch deutlicher, als in der Bevölkerung beobachtet.

Wie schon in der Bevölkerung, steht auf der anderen Seite eine Zusammenarbeit auf Basis der bisherigen Verträge, sowie eine Weiterentwicklung mit neuen Teilabkommen, im Zentrum. Die Zustimmung zu neuen Teilabkommen ist in allen Branchen in ähnlichem Umfang zu beobachten, also gerade auch in Branchen, welche nicht direkt im Fokus solcher neuen Teilabkommen stehen.

Im Vergleich zur Bevölkerung, ist die Zustimmung für ein institutionelles Rahmenabkommen unter Unternehmen wesentlich grösser. Rund 80% aller Unternehmen wünschen sich eine solche Weiterentwicklung – Mehrheiten finden sich dabei in allen Branchen und allen Unternehmensgrössen.

## Zustimmung Rahmenabkommen

"Wenn der Erhalt und die Weiterentwicklung der Bilateralen mit entsprechenden neuen Marktzugängen nur zusammen mit einem institutionellen Rahmenabkommen und einer gemeinsamen Streitschlichtung möglich wären, würden Sie ein solches Rahmenabkommen akzeptieren?"  
in % der Unternehmen in der Schweiz



© gfs.bern, Erfolgsfaktoren Wirtschaft, Mai/Juni 2018 (N = 975)

Diese Zustimmung schrumpft zwar, wenn man sie in Zusammenhang mit einer gemeinsamen Streitschlichtung bringt, ist aber mit 60% Zustimmung auch in einem solchen Konnex immer noch mehrheitlich. Auch hier sprechen sich alle Branchen und alle Unternehmensgrössen mehrheitlich dafür aus. Im Grundsatz wird damit die aktuelle Verhandlungsposition des Bundesrates aus der Wirtschaft breit gestützt.

In der Wirtschaft ist der EU-Beitritt kein mehrheitlich akzeptiertes Szenario, während ein EWR-Beitritt auch in der Unternehmenswelt weitgehend polarisiert und in der Finanz- und Versicherungsbranche, der Gesundheitsbranche sowie der Informations- und Kommunikationsbranche sogar eine Mehrheit findet.

# Verzicht auf Weiterentwicklung gefährdet Wirtschaftsraum Schweiz

Aus Sicht der Schweizer Unternehmen ist der Verzicht auf eine Weiterentwicklung der Bilateralen Verträge nicht folgenlos.

Grafik 7

## Beurteilung Stand Bilaterale

"Nehmen wir an, die Bilateralen Verträge mit der EU werden auf dem jetzigen Stand eingefroren und nicht mehr weiterentwickelt. Sie sehen nun ausgewählte Folgen. Geben Sie bitte jeweils an, ob Sie die jeweilige Folge als sehr wahrscheinlich einstufen, eher wahrscheinlich einstufen, eher unwahrscheinlich einstufen oder sehr unwahrscheinlich einstufen."

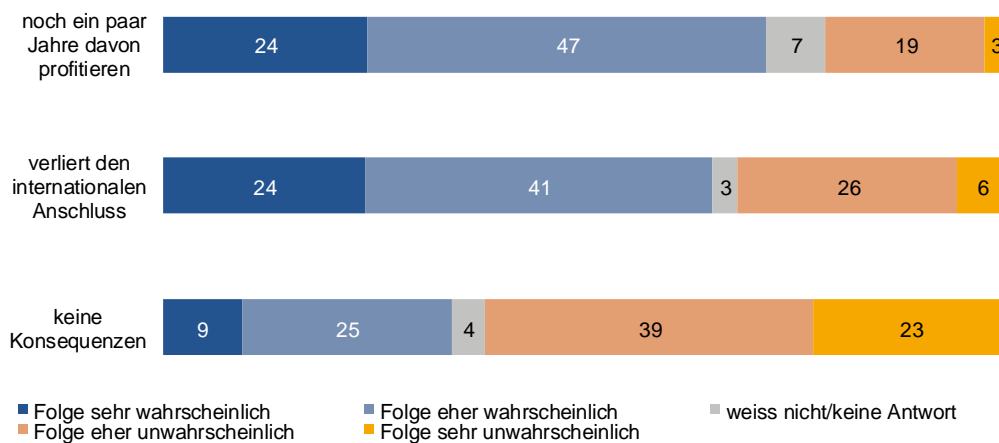
Wenn die Bilateralen Verträge nicht mehr weiterentwickelt werden....

**noch ein paar Jahre davon profitieren** "...können wir noch ein paar Jahre davon profitieren, die Verträge erfüllen aber die veränderten Anforderungen der Schweizer Wirtschaft immer weniger."

**verliert den internationalen Anschluss** "...kann sich die Schweizer Exportwirtschaft nicht in neuen innovativen Märkte entwickeln und verliert schnell den internationalen Anschluss."

**keine Konsequenzen** "... hat dies keine Konsequenzen, alles geht weiter wie bisher."

in % der Unternehmen in der Schweiz



© gfs.bern, Erfolgsfaktoren Wirtschaft, Mai/Juni 2018 (N = 975)

Dabei gehen die Befragten davon aus, dass man zwar noch einige Jahre vom Bestehenden profitieren kann, aber immer mehr den internationalen Anschluss verliert. Auch eine solche Einschätzung findet sich mehrheitlich in allen Branchen und innerhalb aller Unternehmensgrößen.



## Mit Engagement aus der Wirtschaft die Position des Bundesrates stärken

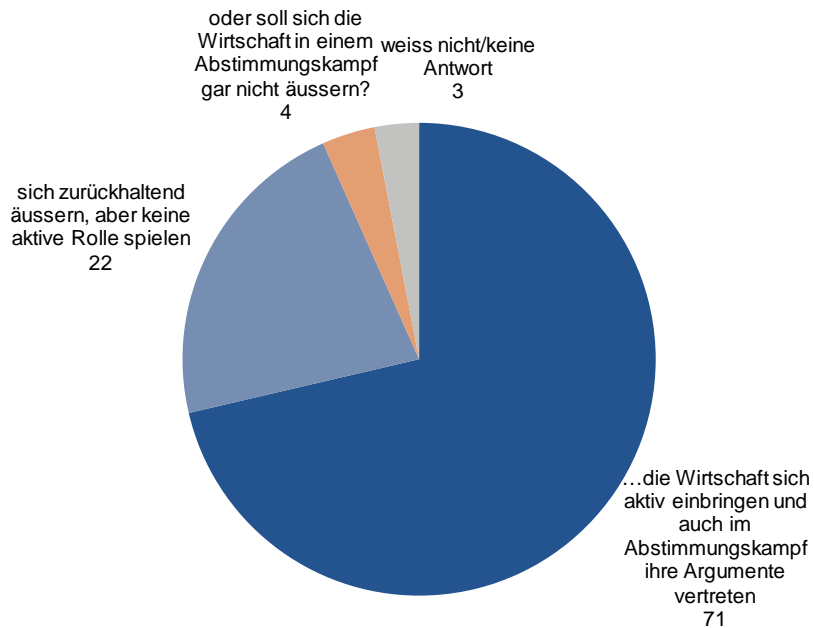
Aus Sicht der Befragten soll die Wirtschaft die gewünschte Entwicklung durchaus mit anschieben:

Grafik 8

### Rolle der Wirtschaft bei Volksabstimmungen

"Immer wieder wird darüber gesprochen, welche Rolle die Wirtschaft und Ihre Verbände während einer Volksabstimmung zu zukünftigen Verträgen mit der Europäischen Union spielen soll. Was ist Ihr Eindruck, soll..."

in % der Unternehmen in der Schweiz

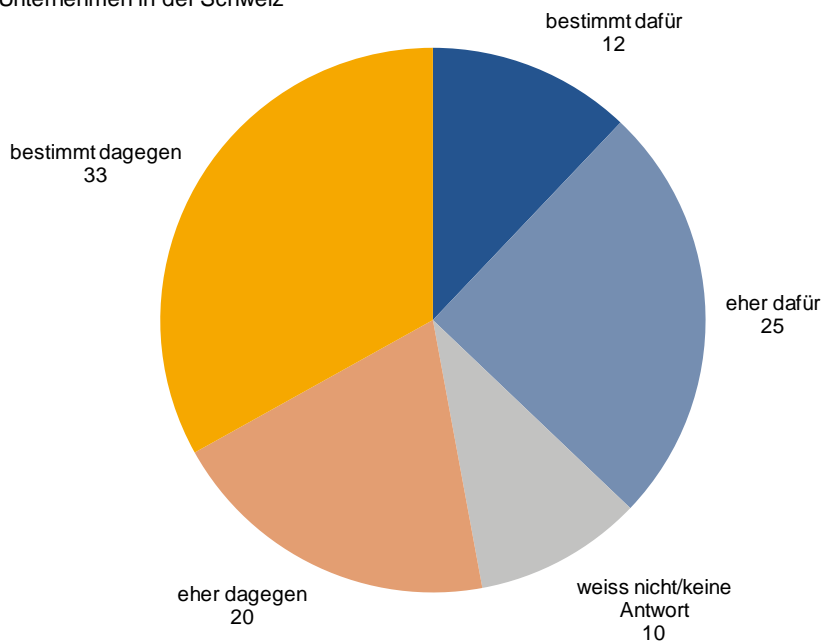


© gfs.bern, Erfolgsfaktoren Wirtschaft, Mai/Juni 2018 (N = 975)

72% aller Befragten wünschen sich eine Wirtschaft, die sich aktiv in den politischen Prozess einbringt und insbesondere auch im Abstimmungskampf die eigenen Argumente vertritt.

## Stimmabsicht Selbstbestimmungsinitiative

"Ganz unabhängig davon, wie sicher Sie sind, dass Sie an dieser Volksabstimmung teilnehmen würden:  
 Wenn morgen schon über die "Selbstbestimmungsinitiative" abgestimmt würde, wären Sie dann bestimmt  
 dafür, eher dafür, eher dagegen oder bestimmt dagegen?"  
 in % der Unternehmen in der Schweiz

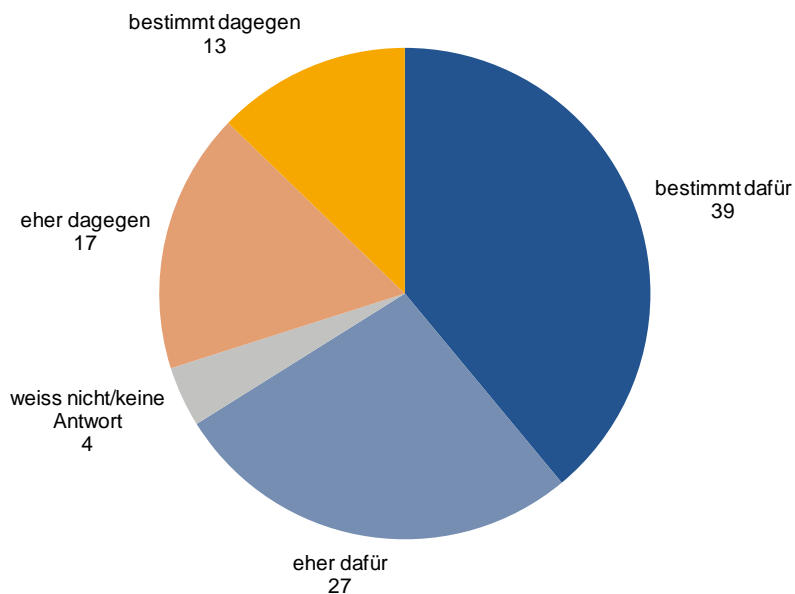


© gfs.bern, Erfolgsfaktoren Wirtschaft, Mai/Juni 2018 (N = 975)

Die Schweizer Wirtschaft spricht sich knapp mehrheitlich gegen die Selbstbestimmungsinitiative und relativ deutlich für die Revision des Waffenrechts sowie knappmehrheitlich für die Kohäsionsmilliarde aus.

## Stimmabsicht Revision Waffenrecht

"Ganz unabhängig davon, wie sicher Sie sind, dass Sie an dieser Volksabstimmung teilnehmen würden:  
 Wenn morgen schon über die Verschärfung des Waffenrechts abgestimmt würde, wären Sie dann bestimmt  
 dafür, eher dafür, eher dagegen oder bestimmt dagegen?"  
 in % der Unternehmen in der Schweiz



© gfs.bern, Erfolgsfaktoren Wirtschaft, Mai/Juni 2018 (N = 975)

Damit unterstreichen die Schweizer Unternehmen auch in politischen Teilfragen die Ansicht, die wichtigen Bilateralen Verträge mit der EU nicht zu gefährden resp. sie eigentlich in Richtung neuer Teilabkommen und zu einem Rahmenvertrag weiterzuentwickeln.

## Grafik 11

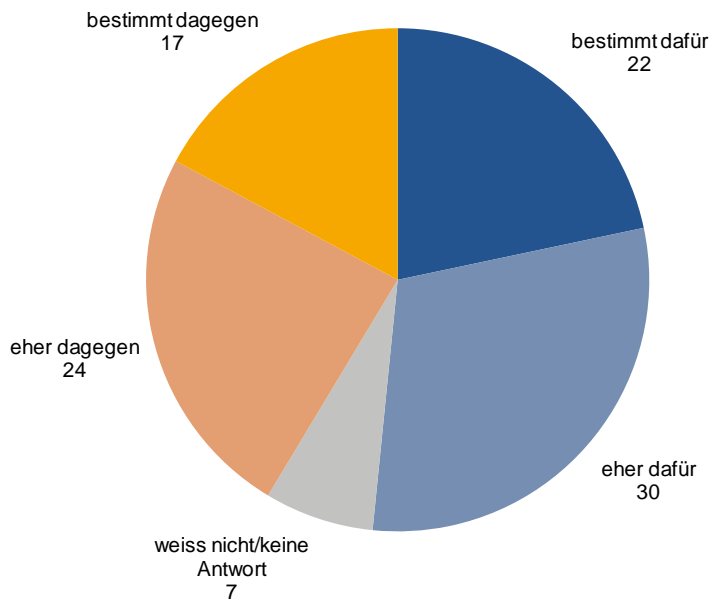
### Stimmabsicht Kohäsionsmilliarde

"Falls es zu einem Referendum kommt:

Ganz unabhängig davon, wie sicher Sie sind, dass Sie an dieser Volksabstimmung teilnehmen würden:

Wenn morgen schon über die Kohäsionsmilliarde abgestimmt würde, wären Sie dann bestimmt dafür, eher dafür, eher dagegen oder bestimmt dagegen?"

in % der Unternehmen in der Schweiz



© gfs.bern, Erfolgsfaktoren Wirtschaft, Mai/Juni 2018 (N = 975)

Damit wird auch in Bezug auf konkrete Entscheidungen im Kern die Position des Bundesrates gestärkt.

## Mandat und Datenbasis

Im Auftrag von Alliance Economie-Politique und economiesuisse führte das Forschungsinstitut gfs.bern eine Umfrage zur Europapolitik bei in der Schweiz ansässigen Unternehmen durch. Ziel der Studie ist es, Bedürfnisse und Einschätzungen von Schweizer Unternehmen zur Europapolitik besser zu kennen und sichtbar zu machen.

Befragt wurden Personen mit Geschäftsleitungsverantwortung aus 975 Unternehmen mit 20 oder mehr Mitarbeitenden. Als Basis für die Adressziehung wurden sowohl Daten aus dem Betriebs- und Unternehmensregister des Bundes, wie auch Online-Panelisten aus dem gfk-Onlinepanel verwendet (sample only). Dabei hatten die Befragten die Möglichkeit, an der Befragung telefonisch oder online mitzumachen.

Die Befragung wurde zwischen dem 21. Mai und dem 25. Juni 2018 durchgeführt. Die für die Analysearbeiten verwendete Stichprobe wurde nach Unternehmensgrösse und Branche gewichtet. Die statistischen Fehler bei der Stichprobengrösse für die jeweiligen befragten Gruppen betragen:

**Tabelle 1**

### Maximaler Stichprobenfehler

#### Ausgewählte statistische Stichprobenfehler nach Stichprobengrösse und Basisverteilung

Stichprobengrösse	Fehlerquote Basisverteilung	
	50% zu 50%	20% zu 80%
N = 1000	± 3.2 Prozentpunkte	± 2.5 Prozentpunkte
N = 500	± 4.5 Prozentpunkte	± 3.6 Prozentpunkte
N = 100	± 10.0 Prozentpunkte	± 8.1 Prozentpunkte
N = 50	± 14.0 Prozentpunkte	± 11.5 Prozentpunkte

Lesebeispiel: Bei rund 1200 Befragten und einem ausgewiesenen Wert von 50 Prozent liegt der effektive Wert zwischen 50 Prozent ± 2.9 Prozentpunkte, bei einem Basiswert von 20 Prozent zwischen 20 Prozent ± 2.3 Prozentpunkte. Dabei setzt man in der Umfrageforschung zumeist ein Sicherheitsmass von 95 Prozent, das heisst man akzeptiert eine Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent, dass der nachgewiesene statistische Zusammenhang so in der Bevölkerung nicht vorhanden ist.

# Anhang

## gfs.bern-Team



URS BIERI

Co-Leiter, Politik- und Medienwissenschaftler, Executive MBA FH in strategischem Management

Schwerpunkte:

Themen- und Issue-Monitoring, Image- und Reputationsanalysen, Risikotechnologien, Abstimmungsanalysen, Kampagnenvorbereitung und -begleitung, Integrierte Kommunikationsanalysen, Qualitative Methoden

Publikationen in Sammelbänden, Fachmagazinen, Tagespresse und auf dem Internet



ALEXANDER FRIND

Junior-Projektleiter, Politikwissenschaftler

Schwerpunkte

Analyse politischer Themen und Issues, Abstimmungen und Wahlen, Gesellschaftsthemen, Medieninhaltsanalysen, Qualitative Methoden



AARON VENETZ

Datenanalytiker, Politikwissenschaftler

Schwerpunkte:

Datenmodellierungen, Qualitative Methoden, Recherchen, Datenanalyse, Programmierungen, Medienanalysen, Visualisierungen



JOSÉ KRESS

Projektassistent, Soziologe

Schwerpunkte:

Programmierung und Auswertung quantitative Projekte, Modellierungen, Visualisierungen, qualitative Datenanalyse, Lektorate

gfs.bern ag  
Effingerstrasse 14  
Postfach  
CH – 3001 Bern  
Telefon +41 31 311 08 06  
Telefax +41 31 311 08 19  
info@gfsbern.ch  
www.gfsbern.ch

Das Forschungsinstitut gfs.bern ist Mitglied des Verbands Schweizer Markt- und Sozialforschung und garantiert, dass keine Interviews mit offenen oder verdeckten Werbe-, Verkaufs- oder Bestellabsichten durchgeführt werden.

Mehr Infos unter [www.schweizermarktforschung.ch](http://www.schweizermarktforschung.ch)

